

# Seit 20 Jahren voller Energie und Lebendigkeit

Eine Geburtstagsfeier – und ganz viel Lob und Anerkennung für zwei Jahrzehnte Schulkoooperation in Völkersen

**VÖLKERSEN** ■ Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam an einer Schule funktioniert nicht? Wird ja schon mal behauptet. Das sahen gestern Vormittag in Völkersen ganz viele Leute, solche die es wissen müssen, aber ganz anders – und feierten auch noch.

Seit 20 Jahren gibt es ausgerechnet an der kleinen Grundschule im kleinen Völkersen eine Kooperationsklasse der Helene-Grulke-Schule. Das ist eine „Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung“. Deren Gebäude findet man auf dem Gelände der Stiftung Waldheim in Cluvenhagen.

Dass nun vor zwei Jahrzehnte eine Klasse aus Cluvenhagen mit unter das Dach der Schule in Völkersen zog, lag auch an einer äußerst engagierten Arbeitsgruppe der Helene-Grulke-Schule. Man entwickelte ein Konzept, erfüllte Voraussetzungen. „Aber es fehlte der Raum“, erinnerte sich Angelika Bernstein-Janßen. Heute wie vor 20 Jahren Leiterin der Grundschule Völkersen. Hier hatte man einen geeigneten Raum über. „Im Schulausschuss unter dem Punkt Verschiedenes“, habe sie dann erklärt, dass man zum Schuljahr 1997/98 eine Kooperation eingeht, so Bern-



Lauter begeisterte Flieger: Die Kinder lockerten die Geburtstagsreden mit Liedern und einem Tanz auf. ■ Foto: Wenck

stein-Janßen. Was damals als eine Art Pilotprojekt begann, „ist längst Alltag geworden“, erklärte die Schulleiterin.

Das bedeutet laut Meike Holsten, Leiterin der Helene-Grulke-Schule, bestmögliche Förderung für alle Kinder. Und durchaus differenzierte Unterrichtsangebote. Soll heißen: Was man zusammen machen kann, wird zusammen gemacht. „Akzeptanz,

Toleranz, der ganz natürliche Umgang miteinander. Die Verschiedenheit, die Ungleichheit des anderen erkennen und als Gewinn ansehen“, gehört zum gemeinsamen Lernen unter einem Dach für Holsten dazu.

Dass das funktioniert, hat ein Völkenser Vater, der als Langwedeler Bürgermeister zum Gratulieren gekommen war, so beobachtet: „Die Kin-

der gehen in der Freizeit ganz anders miteinander um, als das sonst wohl der Fall wäre“, sagte Andreas Brandt.

Ulrich Dettling und Jörg Rokitta, Dezernenten bei der Landesschulbehörde, hatten Straßenmalkreide als Geburtstagsgeschenk mitgebracht. Das (Schul-)Leben mit Kindern mit „Beeinträchtigungen, mit Behinderung als etwas ganz Normales zu be-

greifen“, so wie in Völkersen, sei eine Bereicherung für das Schulleben, befand Dettling.

Adrian Mohr gratulierte als stellvertretender Landrat im Namen der Kreisverwaltung und des Kreistages. Mittlerweile hat die Helene-Grulke-Schule sieben Kooperationen mit anderen Schule im Landkreis, so sein Hinweis. Nach all den Grußworten schwante dem Gast: Eine Kooperation

(oder Inklusion), funktioniert, wenn es alle wollen: Eltern, Schulträger, Schulbehörde, Lehrer, Kinder.

Nicht vergessen darf man allerdings auch, dass die Helene-Grulke-Schule eine gehörige personelle Ausstattung mitbringt. Das erwähnte Carl-Georg Issing aus dem Vorstand der Stiftung Waldheim nicht, befand aber in Sachen Völkersen: „Die Lebendigkeit, die Energie des Projektes scheint überhaupt nicht verbraucht, das macht mich Mut für die Zukunft.“ Das Erfolgsprojekt sei möglicherweise auch darum eines, weil hier etwas Stabiles von unten gewachsen ist, und nicht von oben drauf gestülpt.

Dann war es aber auch gut mit den Geburtstagsreden. Einige der Völkenser Kinder halfen noch die Schnittchen für die Erwachsenen hereinzutragen – und den duftenden Butterkuchen, den Hausmeister Thomas Schröder gebacken hatte. „Och, das haben wir, Horst Schünemann und ich, doch schon vor 25 Jahren in Langwedel gemacht.“

Für die Kinder gab es draußen eine Überraschung: Angelika Bernstein-Janßen hatte aus Etelsen einen Eiswagen herbestellt. Anschließend wurde noch gespielt. Gemeinsam natürlich. ■ jw